

Christkönigssonntag 2017

Lesung: Ez 34,11-12. 15-17

Evangelium: Mt 25,32-46

KIRCHWEIHFEST KRANEBITTEN – 15 Jahre Pfarrkirche

Liebe Festgemeinschaft,

die wir uns heute zum Danken und Beten, zum Feiern und Innehalten versammelt haben!

Viele Kranebitterinnen und Kranebitter sind stolz auf unser Pfarrzentrum, das Bischof Alois Kothgasser am 24. November 2002 – also fast auf den Tag genau vor 15 Jahren - eingeweiht hat. Es ist ein wichtiger Treffpunkt in unserem Stadtteil. So möchte ich und unsere Pfarrkuratorin Renate heute vier Besonderheiten des Pfarrzentrums vorstellen und diese mit unserem Auftrag, Pfarrgemeinde Jesu Christi zu sein, in Verbindung bringen.

1. Kirchengebäude mit einer klaren Mitte

Ich beginne mit der 1. Besonderheit: Das Pfarrzentrum, die Kirche hat eine klare Mitte. Ich frage euch alle hier: Wo ist die Mitte in unserer Kirche?

Es ist der Altar, der architektonisch die Mitte bildet, aber auch inhaltlich die Mitte sein will und soll. Die runde Anordnung der Bänke unterstreicht diese Mitte.

Ich stehe gerne hier am Altar und feiere die Mitte unseres Glaubens.

Bewusst und unbewusst spüre ich hier: Hier geht es nicht darum, etwas zu leisten, sondern alles zu empfangen.

Beim Eingang zur Kirche sehen wir den Altar noch nicht. Die Gesamtarchitektur erinnert an eine Schneckenform, in die wir hineingehen und uns hineindrehen, um drinnen etwas ruhiger und weniger hektisch zu werden. Die einzelnen Räume wie Pfarrbüro, Begegnungsraum und Sakristei sind wie das Schneckenhaus rings um die Mitte gebaut.

Mir ist klar und wichtig. Als Pfarrgemeinde Jesu Christi geht es nicht darum, dass wir uns hier in unser Schneckenhaus zurückziehen, womöglich die Augen verschließen und unter uns glücklich sind. Das wäre Verrat und zu wenig.

Es geht darum, von dieser Mitte aus täglich neu hinauszugehen in die Straßen unserer Stadt, zu den Menschen mit ihren Freuden und Ängsten.

2. Materialien - Glas, Beton und Holz

Die Verwendung unterschiedlicher Baumaterialien, wie Glas, Beton und Holz, lassen ihre Wirkung durch die erlebbare Atmosphäre spüren.

Glas nimmt jede Schwere, gibt dem Raum Helligkeit und ermöglicht eine Durchlässigkeit von außen nach innen, von innen nach außen.

Der Mensch braucht Licht zum Leben und Überleben. Kreisrund fällt das Licht auf den Altar und konzentriert unseren Blick auf die Mitte unseres Christseins, auf Jesus Christus.

Der bewusst verwendete Sichtbeton der Apsiswand und der schlanken Säulen vermittelt Massivität, Stabilität, gibt das Gefühl von Sicherheit. Kein Edelputz kaschiert Ungleichmäßigkeiten und einzelne Verfärbungen. Als Mensch können wir mit all unseren Unebenheiten und Grautönen hier sicher und fest vor Gott stehen.

Gott umhüllt den Menschen auch in seiner Rohfassung mit seiner Liebe, seinem Erbarmen und seiner Wärme – ähnlich dem Holz, das wie ein Schutzmantel das ganze Pfarrzentrum umgibt.

3. Alt und Jung in den Stilrichtungen der Kirche

Ist euch schon einmal aufgefallen, wie viele Kunstrichtungen im Kirchenraum vorkommen?

- Die spätromanische Kreuzigungsgruppe, mit der besonderen Handhaltung von Maria und Johannes
- Die Barocke Madonna mit dem Jesuskind, die alle Eintretenden schon in der Tür begrüßt und ihnen das Jesuskind entgegenhält
- Die Pfingstbilder von Hilde Chiste´, die von der Vitalität, aber auch Unberechenbarkeit des Hl. Geistes erzählen. Der Geist des Herrn erfüllt das All.
- Und die moderne Kombination der Baumaterialien Beton, Glas und Holz

In manchen Gebäuden hat man den Eindruck, dass alt und jung nicht ganz zusammenpassen. Hier in unserer Pfarrkirche kommt mir vor: Es geht gut! Alt und jung ergänzen sich bestens und haben sich etwas zu sagen.

Die Muttergottes – mit dem Patrozinium Maria Heimsuchung ist unsere Kirche ja auch eine Marienkirche – ist hier gleich zweimal vertreten: als junge Mutter und Königin mit ihrem Kind und als betroffene Mutter unter dem Kreuz, die das Leid ihres Sohnes mit trägt und mittragen muss.

Die beiden Marienstatuen begleiten uns hier von Geburt bis zum Tod, von den Taufen bis zu den Sterbegottesdiensten.

Das ist gut so und hilfreich. Das ist Pfarrgemeinde Jesu Christi.

4. Kirche und Pfarrsaal

Oben und unten, aufeinandergesetzt – die Kirche und der Pfarrsaal. Beide sind jedoch miteinander verbunden. Der Boden, auf dem wir stehen, ist zugleich die Decke des Pfarrsaals. Diese beiden Orte können nicht voneinander getrennt werden. Sie sind wie eine Münze mit zwei Seiten.

Christliches Leben darf sich nicht nur in sakralen Räumen abspielen. Die Botschaft Jesu muss Gestalt mitten unter den Menschen bekommen. Dort wo Menschen sich begegnen, miteinander feiern, trauern, nachdenken, neue Wege suchen, eröffnen sich Räume für ein gutes Leben.

Auftrag und Aufgabe von Kirche in der Welt von heute ist es, die Verbindung zwischen Glaube und Leben überzeugend zu vermitteln und zu leben. Sichtbares Zeichen dafür ist das heutige Fest.

*Pfarrer Franz Troyer
Pfarrkuratorin Renate Dierigl-Kroner*